

Zecken – kleine Tierchen, grosse Wirkung

4. April 2018



Zecken gehören zu den Spinnentieren. Sie befallen ihre Wirte (Tiere und Menschen) und saugen deren Blut. Sie lauern im Gebüsch, an Sträuchern und Gräsern und hängen sich an die Wirte, indem sie sich beim Vorbeigehen abstreifen lassen. Nachdem sie eine geeignete Stelle gefunden haben, stechen sie zu und saugen Blut. Ihr Lebensraum ist bevorzugt der Wald, aber auch Gebüsch, Gräser und Hecken. Zecken sind bis rund 1000 Meter über Meer stechaktiv.

Zecken können mehrere Krankheiten übertragen, wobei in unseren Breiten zwei davon relevant sind: die Borreliose und die FSME.

FSME – Frühsommer Meningo Enzephalitis (Hirnhautentzündung)

Die durch die FSME-Viren ausgelöste Hirnhautentzündung kann sehr rasch nach dem Stich schon zu Beschwerden führen. Nach einem ersten grippeartigen Stadium kommt es in einem zweiten Schritt zum Befall des Nervensystems mit Symptomen wie Kopf-/Nackenschmerzen, zu Gedächtnis- und Gehörstörungen, emotionalen und neuropsychologischen Veränderungen, Gangstörungen, Lähmungen, demenziellen Entwicklungen bis zur Beatmungspflicht. Gesamthaft bleiben bei etwa einem Drittel der Fälle definitive Defizite vorhanden. Im Blut können die sogenannten Antikörper nachgewiesen werden.

Borreliose

Die Borreliose oder auch Lyme Disease beginnt nach dem Stich eher etwas verzögert, nach 24 Stunden, kann aber auch erst nach vier Wochen auftauchen. Sie beginnt meistens mit einem grösser werdenden roten Hautfleck. Er stellt das Stadium I der Borreliose dar und geht häufig auch mit grippeartigen Symptomen einher. Im Stadium II kommt es zu weiteren Hautveränderungen und zum Befall von Organen. Es treten allgemeine Gliederschmerzen auf, aber auch Entzündungen der Gelenke, Muskeln, Sehnen und der Faszien. Darüber hinaus kann es auch zum Befall des

Herzens kommen, aber vor allem der Hirnhäute, des Gehirns und der Nerven, die dann zum Beispiel Probleme beim Hören oder Sehen verursachen. Das Stadium III ist das chronische Stadium.

Die Diagnose der Borreliose ist vor allem eine klinische, den Labortests kommt eine untergeordnete Rolle zu. Im Stadium I können Antibiotika in Tablettenform gut helfen und die Krankheit zum Abheilen bringen. Das Stadium II bedeutet, dass in der Regel mit höheren Dosen von Antibiotika gearbeitet werden muss. Das Stadium III ist im Prinzip nicht behandelbar, eine Antibiotikatherapie kann aber immer noch Sinn ergeben, damit nicht noch weitere Organe befallen werden. Die Borrelien können im Gewebe oder in den Zellen überleben, sodass sie auch nach Jahren wieder aktiv werden und dann eine Borreliose mit allen Erscheinungsbildern auslösen. Häufig braucht es sehr lange, bis die Symptome verschwinden, aber sie können auch bestehen bleiben.

Prävention

Das Wichtigste ist, nicht gestochen zu werden. Zum Schutz vor einem Stich sollte man am besten geschlossenes Schuhwerk, lange Kleider und einen Hut tragen, wenn man in der Natur unterwegs ist. Auch Zeckensprays können eine Wirkung zeigen. Nach dem Aufenthalt in der Natur sollte man den ganzen Körper gut nach Zecken absuchen und diese richtig entfernen. Die Einstichstelle gut beobachten und gegebenenfalls den Hausarzt aufsuchen.

Gegen die FSME kann man impfen, gegen die Borreliose bislang nicht.

Referent: Dr. med. Ecki Hermann

Facharzt für Allgemeine Medizin, Sportmedizin und Manuelle Medizin